

LITERATUREINSATZ BEIM FRÜHEN FREMDSPRACHEN- ERWERB – THEORIE UND PRAXIS*

ALDONA SOPATA (POZNAŃ)

The aim of this essay is to lay out the relation between the theory and the praxis of the use of literature in child second language acquisition. I discuss the main principles of teaching foreign languages to young learners and then I argue in favor of the frequent use of literature in this. The observation of reading activities in a bilingual kindergarten show that the use of children's books in this setting is favorable for language acquisition.

1. PRINZIPIEN DES FRÜHEN FREMDSPRACHENERWERBS

Das Hauptprinzip des frühen Fremdsprachenerwerbs ist das Schaffen von Bedingungen, in denen Kindern die Möglichkeit gegeben wird, die ihnen zugänglichen Spracherwerbsmechanismen auszunutzen und implizit die Regelmäßigkeit der Sprache zu erfassen. Es wurde empirisch bewiesen, dass der frühe Beginn des Fremdsprachenerwerbs allein nicht ausreicht, um Erfolge zu erzielen (s. beispielsweise Munoz 2006). Die Andersartigkeit der Lernprozesse bei den Kindern muss vor allem berücksichtigt werden, damit die Vorteile des frühen Beginns ausgenutzt werden können (vgl. Sopata 2009, 2010). Die Kinder erwerben

* Für Anregungen zu diesem Aufsatz möchte ich mich bei Dorota Gic, Martina Rehberg, Andrea Sommer und Daniel Werner bedanken.

eine Zweitsprache¹ eher intuitiv und diese Tatsache muss in der Gestaltung des frühen Fremdsprachenerwerbs beachtet werden.

Der Erwerb der Zweitsprache durch die Kinder wird am adäquatesten als Prozess des Bildens und Testens von impliziten Hypothesen aufgefasst. Diese Auffassung des Erwerbsprozesses ist der Ausgangspunkt für mehrere Prinzipien des frühen Fremdsprachenerwerbs, die heutzutage vorgeschlagen werden. Eins davon ist ein Prinzip des frühen Fremdsprachenerwerbs, das von Rück (2007) entworfen worden ist. Das sog. Input-Prinzip soll veranlassen, dass Kinder die Gesetzmäßigkeiten der Fremdsprache erfassen können. Den Kindern soll ein reicher und gezielter Input zugänglich gemacht werden. Der reiche Input soll den Kindern die intuitive Regelbildung ermöglichen.

Die implizite Regelbildung erhält eine Chance aktiviert zu werden, wenn man den Kindern Zeit lässt, sich auf einen bestimmten, gezielt ins Auge gefassten Sprachbereich in Ruhe einzulassen, statt sie sofort mit dem Zwang zum Sprechen zu konfrontieren (vgl. Rück 2007: 11). Die Devise des frühen Fremdsprachenerwerbs sollte daher zuvorderst «Entspanntes Zuhören» lauten, bei dem Kinder die Möglichkeit haben, die gehörten Äußerungen mental zu verarbeiten. Die Sprechfreude ist dadurch

¹ Im vorliegenden Beitrag wird das Wort *Zweitsprache* als Oberbegriff für die Zweitsprache verwendet, die in einem Kontext erworben wird, in dem sie zur Kommunikation dient, und für die Fremdsprache, die keine direkten Anwendungsmöglichkeiten in der Umgebung hat (zur Klärung der Begriffe siehe Edmondson / House 2000, Sopata 2009).

leichter zu erzielen als durch mühselige und meistens langweilige Imitationsübungen oder vielfache Vor- und Nachsprechverfahren (mehr dazu in Sopata 2009).

Der Erwerb einer Sprache erfolgt im Allgemeinen nicht auf Grund einer mechanischen Wiederholung von Wörtern und Wendungen, sondern durch kreative Sprachverwendung. Das gilt sowohl für die Erstsprache als auch für die Zweit- oder Fremdsprache. Im frühen Fremdspracherwerb spielt die Interaktion eine noch wichtigere Rolle. Infolge der sprachlichen spontanen Interaktion können bei Kindern intuitive Mechanismen der Regelbildung und induktive Prozesse der Sprachaneignung aktiviert werden. Sie sind im Verstehen und Formulieren von fremdsprachlichen Äußerungen involviert (vgl. Iluk 2006: 25). Die kindlichen Äußerungen sollten daher auf keinen Fall nur auf Reproduktion und Produktion von formelhaften Wendungen beruhen. Die Kinder müssen eine Chance bekommen, ihre impliziten Regeln der zu erwerbenden Sprache in der Praxis auszuprobieren. Es wurde mehrmals beobachtet, dass sie in der Regel viel weniger Sprechangst als ältere Lerner haben und oft Freude am spontanen Sprechen in der Fremdsprache entdecken (vgl. Stasiak 2000, Bielicka 2009).

Beim frühen Fremdspracherwerb sollen auch emotionale und kognitive Faktoren beachtet werden, die den frühen Erwerb der zweiten Sprache beeinflussen. Die natürlichen Bedürfnisse der Kinder nach Spiel,

Bewegung und Phantasieren müssen bei der Gestaltung des Plans der Aktivitäten mit den Kindern berücksichtigt werden. Nur dann bleiben Kinder über einen längeren Zeitraum hinweg motiviert und der Spracherwerb kann in ihren Köpfen vorangehen.

2. PRINZIPIEN DES LITERATUREINSATZES BEIM FRÜHEN FREMDSPRACHENERWERB

Die oben angeführten Prinzipien des frühen Fremdsprachenerwerbs können unter anderem dann erfüllt werden, wenn in den Kinderaktivitäten der Einsatz von Kinderbüchern auf entsprechende Art und Weise häufiger einen Platz findet.

Kinderbücher können eine wichtige Quelle eines reichen und gezielten Inputs sein. Das kann dazu beitragen, dem Input-Prinzip beim frühen Fremdsprachenerwerb gerecht zu werden. Die formale Klarheit und Deutlichkeit der Kinderbücher, die von den Kindern wahrgenommen werden können, und die häufige Überschaubarkeit der sprachlichen Strukturen in der Kinderliteratur sind ein großer Vorteil für den Spracherwerb der Kinder und machen daher die Kinderbücher zu einer besonders guten Quelle des Inputs für Kinder, die im frühen Alter eine zweite Sprache erlernen. Der Schwierigkeitsgrad der Texte kann dabei

sehr unterschiedlich sein. Damit die Kinder intuitiv die sprachlichen Regeln bilden können, müssen sie auch Texten begegnen, die zwar kindgemäße aber auch etwas komplexere Strukturen beinhalten. Die komplexitätsreduzierte Sprache soll daher nicht immer das entscheidende Kriterium der Textauswahl sein.

Die implizite Regelbildung erhält eine Chance bei den Kindern aktiviert zu werden, wenn man den ihnen auch Zeit gibt, sich auf bestimmte sprachliche Phänomene in Ruhe einzulassen. Das Vorlesen von Märchen und Kindergeschichten durch eine Lehrperson kann eine hervorragende Gelegenheit dazu bieten. Literarische Texte ermöglichen es ja, den Leser / Hörer auch bei einer relativ einfachen Form intellektuell und emotional zu engagieren, was in der Arbeit mit Kindern von besonderer Bedeutung ist. Die Komplexität des Lebens und der Welt kann oft mit einfachen sprachlichen Mitteln in einem literarischen Text erfasst werden. Diese Eigenschaft der literarischen Texte steht im Gegensatz zu einem Sachtext, in dem nicht so viele Ausdrucksmittel zur Verfügung stehen.

Der Erwerb einer Fremdsprache erfolgt durch die kreative Sprachverwendung. Das Prinzip der spontanen Interaktion soll das produktive Sprechen der Kinder beim Fremdspracherwerb sichern. Eine bedeutende Rolle dabei kann auch die Kinderliteratur erfüllen. Literarische Texte ermöglichen einen differenzierten Zugang zum Text und

dadurch werden die Leser / Hörer zu «Koproduzenten» (vgl. beispielsweise Kast 1994: 8). Ein literarischer Text kann der beste Ausgangspunkt zur kreativen Sprachverwendung sein. Bei den Kindern handelt es sich dabei eher nicht um eine Textbesprechung. Kinder können aber die vorgelesene Geschichte nachspielen, sie können sie erweitern oder ihrer Phantasie im Umfeld des Textthemas freien Lauf lassen.

Literarische Texte können nicht in der gleichen referentiellen Weise wie Sachtexte verstanden werden. Dadurch ermöglichen sie aber eine spielerische Begegnung mit der Fremdsprache, was eines der wichtigsten Prinzipien des frühen Fremdspracherwerbs ist. Die Literarizität, die von Derrida (1992) als *suspended relation to meaning and reference* aufgefasst worden ist, trägt zum Spielcharakter der literarischen Texte bei. Durch partielle Auflösung der Referenz der sprachlichen Zeichen werden im literarischen Text Bedeutungen erzeugt, die vielschichtig sein können (vgl. Dobstadt 2009). Der Spiel- und Rätselcharakter der Literatur ist beispielsweise bei lautmalerischen Gedichten, bei Unsinn- und bei konkreter Poesie zu sehen und diese Textsorten werden daher häufig beim frühen Fremdspracherwerb eingesetzt.

Die Kinderbücher können beim frühen Fremdspracherwerb mehrere Funktionen erfüllen. In meinen Ausführungen hier habe ich mich auf die für Spracherwerbszwecke funktionalisierte Literatur konzentriert. Man muss jedoch bedenken, dass literarische Texte nicht nur Mittel des

Spracherwerbs sind. Sie können den Kindern dabei helfen, die Sprachbarrieren durch einen kreativen und unterhaltenden Umgang mit der Sprache zu überwinden (vgl. Karolak 1999). Sie sind auch Mittel zum Kulturlernen und zur kulturellen Reflexion. Besonders wichtig ist auch die ästhetische Dimension der literarischen Texte.

Eine der Hauptfunktionen des Einsatzes der Literatur im Fremdsprachenunterricht in jedem Alter ist die Entwicklung der kulturell-kognitiven Leseraktivität bei den Jugendlichen (vgl. beispielsweise Karolak 1999). Diese Funktion ist von noch größerer Bedeutung bei den Kindern. Die Kinderbücher, denen die Kinder im frühen Alter begegnen, können das Interesse am literarischen Text als solchem wecken und ein vielschichtiges Verständnis der Sprache im allgemeinen und der Zweitsprache bei den Kindern fördern, was eins der Ziele der allgemeinen Bildung und der frühen Sprachförderung sein soll.

3. LITERATUREINSATZ IN DER PRAXIS

Als Beispiel des Einsatzes der Literatur beim frühen Fremdsprachenerwerb wird hier das Projekt *Bilingualer Kindergarten Gertraud-Marien in Frankfurt (Oder)* dargestellt. Das Projekt wird von Dr. Thomas Vogel aus dem Sprachenzentrum der Europa-Universität

Viadrina geleitet und durch Dr. Małgorzata Bielicka und Dr. habil. Aldona Sopata aus dem Institut für Angewandte Linguistik der Adam-Mickiewicz-Universität (Poznań) wissenschaftlich betreut. Das Projekt, das eine Umgestaltung des Kindergartens in einen bilingualen deutsch-polnischen Kindergarten zum Ziel hat, wird von der Evangelischen Kirche, der Hardenbergstiftung, der Lutherstiftung und der Europa-Universität Viadrina finanziell unterstützt. Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Evangelischen Kindergartens Gertraud-Marien sind an dem Erreichen des Projektziels beteiligt.

Frankfurt an der Oder liegt direkt an der Grenze zwischen Polen und Deutschland. Polnisch ist daher eine Sprache des nahen Nachbarn für die in Frankfurt an der Oder lebenden Deutschen. Die Begegnungen zwischen beiden Sprachen sind im Alltag aber gar nicht so häufig, wie man sich denken könnte. Das Näherbringen einer unbekanntenen Sprache ist daher eins der Hauptziele des Projektes. Spracherwerbstheoretisch wird davon ausgegangen, dass die Förderung der Mehrsprachigkeit im frühen Alter einen positiven Einfluss auf die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes hat. Viele praktische Lösungen stammen aus den früheren Erfahrungen mit der Unterstützung der frühen Zweisprachigkeit, die im Rahmen des Projekts *Frühstart in die Nachbarsprache* (s. Vogel / Bien-Lietz 2008) gemacht worden sind.

Das Konzept des Projekts beruht darauf, Polnisch als Alltagssprache in die Kindertagesstätte einzuführen. Eine Mitarbeiterin spricht daher mit den Kindern ausschließlich Polnisch. Sie versteht Deutsch und reagiert auf die Äußerungen der Kinder, die auf Deutsch gemacht werden. Sie antwortet jedoch auf Polnisch. Dabei benutzt sie viele Kommunikationsmittel wie beispielsweise Körpersprache und sehr deutliche Aussprache und Betonung, die das Verstehen des Polnischen bei den deutschsprachigen Kindern unterstützen sollen. Polnisch begleitet die Kinder bei vielen Alltagsaktivitäten im Kindergarten. Einige Kinder stammen aus bilingualen deutsch-polnischen Familien.

Dem Einsatz der Kinderliteratur wird im Rahmen des Projekts von Anfang an viel Aufmerksamkeit geschenkt. Die Kinderbücher werden den Kindern täglich vorgelesen. Vor dem Schlafengehen hören die Kinder abwechselnd den deutschen und polnischen Geschichten zu. Zusätzlich wird auch zweimal im Monat eine Lesestunde vormittags organisiert, in der die Kinder aktiv der Literatur begegnen.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts habe ich das tägliche Vorlesen und eine Lesestunde im Kindergarten beobachtet sowie die Mitarbeiter nach ihrer Einschätzung des Literatureinsatzes im Projekt befragt.

Das Hauptziel des täglichen Vorlesens vor dem Schlafengehen ist natürlich das Schaffen einer entspannten Atmosphäre, die den Kindern

das Einschlafen oder zumindest die Erholung ermöglicht. Diesem Zweck dienen auch solche Mittel wie gedämpftes Licht, leise Stimmen usw. Eine solche Umgebung macht es den Kindern leichter, sich zu entspannen, sie passt auch jedoch hervorragend dazu, die Aufmerksamkeit der Kinder auf eine Geschichte zu lenken. Es kann sich dabei auch durchaus um eine längere Geschichte handeln, die abwechselnd in der einen und anderen Muttersprache (und Zweitsprache für manche Kinder) vorgelesen wird.

Die Wahl des Zeitpunkts des Vorlesens ist ziemlich wichtig. Man kann ganz bestimmt davon ausgehen, dass nur ein Teil des Textes von den Kindern verstanden wird. Wenn das Vorlesen in einer Zeitphase geschehen würde, in der die Kinder sehr aktiv sind, würde es sehr schwierig sein, die Aufmerksamkeit der Kinder für längere Zeit auf die Geschichte zu lenken. Weil es aber die Zeitspanne ist, in der die Kinder physisch weniger aktiv werden, hören sie gern auch längeren Texten zu und lassen sich nicht davon ablenken, wenn sie einiges nicht verstehen.

Bei der Beobachtung der Kinder während des Vorlesens fällt auf, dass fast alle Kinder der Geschichte wirklich zuhören. Der Grad der Aufmerksamkeit korreliert dabei eindeutig mit dem Temperament des jeweiligen Kindes und nicht mit der Sprache der Geschichte. Wenn polnische Kinderbücher vorgelesen werden, dann hören ihnen sowohl die Kinder zu, die aus monolingualen deutschsprachigen Familien kommen

als auch die Kinder, die aus bilingualen deutsch-polnischen Familien stammen.

Die Wahl der Texte ist inhaltlich bestimmt. Es werden Geschichten vorgelesen, die von Interesse für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren sein können. Für einen bilingualen deutsch-polnischen Kindergarten ideal wären Texte, die sowohl im deutschen als auch im polnischen Kulturraum ihren Platz haben. In der Praxis hat es sich als schwierig erwiesen, viele solcher Texte zu finden.

In der Zeit des Vorlesens vor dem Schlafengehen kann die Kinderliteratur als wichtige Quelle eines reichen und differenzierten Inputs dienen. Dem ersten Prinzip des frühen Fremdspracherwerbs kann man mit dieser täglichen Aktivität gerecht werden. Die Kinder hören in der Phase entspannt zu. In ihren Köpfen können einige Phrasen hängenbleiben, einige implizite Regeln der zu erwerbenden Sprache können bestätigt und schließlich einige neue Regeln unbewusst gebildet werden. Mit anderen Worten kann der implizite Spracherwerb in dieser Zeit bei den Kindern vorangehen.

Einen ganz anderen Charakter haben Lesestunden, die im bilingualen Kindergarten in Frankfurt (Oder) alle zwei Wochen stattfinden. Das Hauptziel der Lesestunde ist nicht die Entspannung sondern die Aktivierung der Kinder. Genutzt werden daher etwas kürzere Texte, die die Kinder emotional engagieren und die einen spielerischen

Umgang mit der Sprache sowie der Geschichte ermöglichen. Von den Kindern wird nicht nur erwartet, dass sie zuhören, vielmehr tragen viele Zwischenfragen dazu bei, dass der Grad der Aufmerksamkeit immer relativ hoch ist.

Eine Geschichte wird zuerst auf Deutsch vorgelesen. So wird sichergestellt, dass alle Kinder den allgemeinen Kontext verstehen. Auch in dieser Lesestunde wird viel Wert auf die Stimmung gelegt. Diesem Zweck dient beispielsweise eine angezündete Kerze. Die angestrebte Atmosphäre ist aber eher die einer Theatervorstellung. Dem Vorlesen auf Deutsch folgt die polnische Version des Textes. Es handelt sich dabei nicht unbedingt um eine wörtliche Übersetzung des deutschen Textes. Es sind eher zwei sprachliche Versionen einer Geschichte.

Sowohl beim Vorlesen auf Deutsch als auch auf Polnisch ist die entsprechende Intonation, Mimik und Gestik von großer Bedeutung. Das Einführen von Theater Techniken kann sehr dabei helfen, die Konzentration der Kinder aufrechtzuerhalten. Bei der Beobachtung der Kinder während der Lesestunde fällt auf, dass sie besonders gut auf die Begleitung der gelesenen Worte durch andere Mittel reagieren. Von großem Interesse waren für sie beispielsweise die von der Mitarbeiterin eingeführten Pappfiguren, die Personen und Tiere aus der Geschichte darstellten. Besonders engagiert waren sie, wenn die Mitarbeiterinnen Tiergeräusche nachahmten. Mit viel Freude wiederholten sie selbst die

Geräusche und bereitwillig antworteten sie auf die mit der Geschichte zusammenhängenden Fragen.

Die Aktivitäten während der Lesestunde sind daher mit dem spielerischen Charakter der literarischen Texte verbunden. Sie zielen darauf ab, die Kinder zu aktivieren. Die wichtigste Voraussetzung scheint hier daher das emotionale Engagement der Kinder zu sein. Ohne dieses erzielt zu haben, wäre die weitere Arbeit mit dem Text nicht sinnvoll. Wenn die Kinder aber emotional engagiert sind, sind sie imstande auch etwas länger einer Geschichte zuzuhören. Das Spielprinzip des frühen Fremdsprachenerwerbs muss bei der Aktivität im Vordergrund stehen, damit sich die Kinder über eine gewisse Zeit hinweg konzentrieren können.

Im Rahmen des Projekts *Bilingualer Kindergarten* in Frankfurt (Oder) wird, wie oben gezeigt, viel Aufmerksamkeit dem Einsatz der Kinderliteratur geschenkt. Nach der Beobachtung der Kinder kann man feststellen, dass sie sehr positiv auf die Kinderbücher reagieren und dass die Literatur einen wichtigen Beitrag zu ihrem Zweitsprachenerwerb leistet.

4. FAZIT

Die oben dargestellten Ergebnisse der Beobachtung der Interaktionen im bilingualen Kindergarten und der Befragung der am Projekt beteiligten Mitarbeiter zeigen, dass die Prinzipien des Literatureinsatzes beim frühen Fremdspracherwerb ihre Rolle in der Praxis sehr gut erfüllen können. Die Kinderliteratur kann erfolgreich im Alltag des bilingualen Kindergartens eingesetzt werden und dabei kann sie spracherwerbsfördernde und gleichzeitig allgemein bildende Funktion haben. Die Kinder zeigten während der beobachteten Aktivitäten eindeutig viel Freude und Interesse an der ihnen vorgelesenen Literatur.

Die Kinderbücher tragen zum Zweitspracherwerb der Kinder bei. Sie sind die Quelle eines reichen Inputs, den die Kinder wahrnehmen können und sie ermöglichen, einen hohen Grad der Aufmerksamkeit bei den Kindern zu erzielen (Prinzip 1). Wenn die Inhalte der Texte richtig gewählt werden, können die Kinder emotional engagiert sein und sie können, wenn der richtige Vorlesezeitpunkt gewählt wird, gleichzeitig in aller Ruhe den vorgelesenen Texten zuhören (Prinzip 2). Die Literatur ist auch ein hervorragender Ausgangspunkt für sprachliche Interaktionen und begünstigt einen spielerischen Umgang mit der Sprache (Prinzip 3 und 4).

Zusammenfassend kann man also feststellen, dass der Einsatz der Literatur eine wichtige Rolle bei der Förderung einer Fremdsprache im

frühen Alter spielen kann. Die Kinderbücher lassen sich mit der Alltagspraxis eines bilingualen Kindergartens gut vereinbaren und sind ein hervorragendes Mittel des frühen Fremdsprachenerwerbs.

5. BIBLIOGRAPHIE

Bielicka, Małgorzata. (2009). *Psychologische und linguistische Grundlagen des Lernens im Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe*. «Hallo Deutschlehrer! Zeitschrift des polnischen Deutschlehrerverbands» 29: 23-25.

Burstall, Claire / Jamieson, Monika / Cohen, Susan / Hargreaves, Margaret (1974). *Primary French in the Balance*. Windsor.

Derrida, Jacques (1992). *Acts of Literature*. New York.

Dekeyser, Robert M. (2003). *Implicit and Explicit Learning*. In: Doughty, Catherine J. / Long, Michael. H. (Hg.). *Handbook of Second Language Acquisition*. Oxford: 314-348.

Dobstadt, Michael (2009). *Literarizität als Basiskategorie für die Arbeit mit Literatur in DAF-Kontexten*. «Deutsch als Fremdsprache» 46: 21-30.

Edelenbos, Peter / Johnstone, Richard / Kubanek, Angelika (2006). *The main pedagogical principles underlying the teaching of languages to very young learners. Report to the European Commission*. EAC 89/04, Lot 1 study. In:

http://ec.europa.eu/education/policies/lang/doc/young_en.pdf.

- Edmondson, Willis / House, Juliane (2000). *Einführung in die Sprachlehrforschung*. Tübingen, Francke.
- Iluk, Jan (2006). *Jak uczyć małe dzieci języków obcych*, Częstochowa.
- Karolak, Czesław (1999). *Dydaktyka literatury wobec potrzeb nauki języka w warunkach obcokulturowych*. Poznań.
- Kast, Bernd (1994). *Literatur im Anfängerunterricht*. «Fremdsprache Deutsch» 11: 4-10.
- Munoz, Carmen (2006). *The effects of age on foreign language learning: The BAF project*. In: Munoz, Carmen (Hg.). *Age and the rate of Foreign Language Learning*. Clevedon: 1-40.
- Rück, Heribert (2007). *Prinzipien des frühen Fremdspracherwerbs*. «Karlsruher Pädagogische Beiträge» 65: 9-22.
- Sopata, Aldona (2009). *Erwerbstheoretische und glottodidaktische Aspekte des frühen Zweitspracherwerbs. Sprachentwicklung der Kinder im natürlichen und schulischen Kontext*. Poznań.
- Sopata, Aldona (2010). *Der frühe Fremdsprachenunterricht – je früher desto besser?*. «Glottodidactica» 36: 95-106.
- Stasiak, Halina (2000). *Frühbeginn im Fremdsprachenunterricht: Potenziale und Probleme*. Flensburg.

Vogel, Thomas / Bień-Lietz, Malgorzata (2008). *Frühstart in die Nachbarsprache. Handbuch für den Spracherwerb in der deutsch-polnischen Grenzregion*. Frankfurt/Oder.